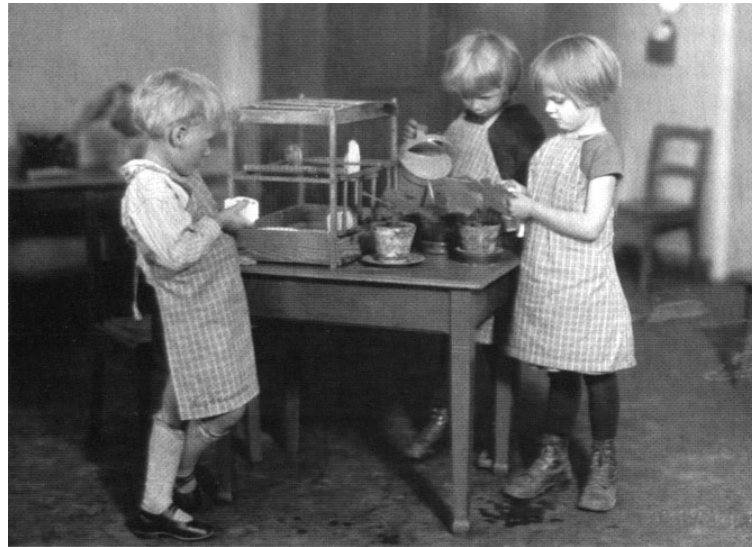


# Der Stellenwert der »Kosmischen Erziehung« in der Montessoriarbeit und -ausbildung

Vortrag bei der Gesamt-Dozentenkonferenz der Montessori-Vereinigung e.V.,  
Sitz Aachen in Bensberg am 6. Mai 2006<sup>1</sup>

*Petra Wöbcke-Helmle und Thomas Helmle*



Kinder versorgen ihren Vogel und die Topfpflanzen. Kinderhaus Berlin-Lankwitz, 1919 – 22<sup>2</sup>

Die Frage nach dem Stellenwert der »Kosmischen Erziehung« in der Montessori-Arbeit ist nicht neu: 1962 besuchte der Schüler Ronaldo Montessori, ein Urenkel Maria Montessoris, eine bekannte Amsterdamer Montessori-Schule (die ehemalige Schule von Frau Joosten). Sein Vater, Dr. Mario Montessori jr. beschwerte sich, „dass es in den Niederlanden keine Montessori-Schule gäbe, weil die Kosmische Erziehung dort nicht berücksichtigt wurde. Viele Montessori-Leiterinnen und -Leiter hörten zum ersten Mal von der Kosmische Erziehung...“<sup>3</sup>

Ähnliches kann man auch heute noch hören und sehen, wenn man deutsche Montessori-Schulen besucht. Kürzlich sagte eine diplomierte Montessori-Lehrerin zu uns: “Wir hatten in unserem Diplom-Kurs nur einen Tag Kosmische Erziehung, dort lernen wird das Erdkundematerial kennen. Ich dachte bis vor kurzem, Kosmische Erziehung wäre Erdkunde.“

Wie kann es zu solchen Aussagen kommen? Weshalb hat die Kosmische Erziehung, die ja *das* Erziehungskonzept Montessoris für die Sechs- bis Zwölfjährigen darstellt, einen so geringen Umfang im nationalen Diplomkurs?

Wir meinen, dass zur Beantwortung dieser Frage ein Blick in die Entstehungsgeschichte der Praxis der Kosmischen Erziehung hilfreich ist.

## 1. Kleine Geschichte der Praxis der »Kosmischen Erziehung«

Die folgende Übersicht haben wir aus uns bekannten Veröffentlichungen und Kurs- bzw. Fortbildungs-Mitschriften<sup>4</sup> zusammengestellt (Stand 2006).

Ab ca. 1910	Erste weiterführende Materialien für Schulkinder, noch keine „kosmische Materialien“ „Selbsttätige Erziehung“, 1913 (1909) – Bedeutung des Schulgartens für den Umgang mit lebenden Pflanzen und Tieren
1916	„The Advanced Method II“ – sezieren und zeichnen von Pflanzen Lektionen mit Experimenten – Emulsion, mischen, lösen, schweben, sättigen, trennen, filtern
1926	Erstes Montessori-Lyceum in den Niederlanden nach einem eigenen Modell als Weiterentwicklung des Grundschulmodells
Anfang 30er Jahre	In Wien: „Lehrausgänge“, Schulgarten, Aquarium, Sammlung von Naturgegenständen, Mikroskop, Experimente (Temperaturmessung, Mischung und Schwere von Flüssigkeiten, Wärmeverhalten) mit Versuchsanleitungen auf Karten „Lesematerial mit Bildserien von Pflanzen, Früchten, Insekten, Vögeln und Säugetieren“ mit Namenskärtchen Globus als Erzählanlass, Europapuzzle, Österreichpuzzle Sommerheim u. a. – unmittelbare Begegnung mit der Natur im Steinbruch
Mitte 30er Jahre	Vorträge über den Erdkinderplan für 12- bis 18-Jährige, erste Veröffentlichung Ende der 30er Jahre, 1948 dann ins Französische übersetzt, daraus 1966 ins Deutsche als „Von der Kindheit zur Jugend“ in: „Von der Kindheit zur Jugend“ und „Kosmische Erziehung“
1935	Vortrag in London „Die Stellung des Menschen im Kosmos“ Im gleichen Jahr hatte Maria Montessori auch ihr Konzept der „Kosmischen Erziehung“ vorgestellt (Kosmische Erziehung, S. 11)
1936	Gründung einer Modellklasse in Laren, diese wird von Maria Montessori täglich besucht, Mitarbeiter u. a. Frau Waltuch; hier entstehen die ersten „kosmischen Materialien“. Frau Waltuch entwirft die Biologische Kommode bzw. Biologische Kartei



Kindergruppe mit einer Bergziege, Sevre, Frankreich 1935. Foto aus M. Waltuch, S.9

1937	Frau Joosten arbeitet in der Montessorischule in Amsterdam. Sie entwirft die Flaggen und das Europa-Puzzle
30er Jahre	In Zusammenarbeit von Albert Nienhuis, Maria und Mario Montessori entstehen weitere „Kosmische Materialien“, z. B. die Globen, die Erdkundepuzzles
1938	<p>Vortrag in Amsterdam: Bedeutung von Tierhaltung und Garten wird betont, s. o.</p> <p>Kontakt zu Spezialisten wie z. B. zu Botanikern, Geologen, Zoologen (Ela Eckert, S. 44)</p> <p>Vorstellen der Biologischen Kommode, Land- und Wassermodelle mit Namenkarten, Bildkarten und Definitionen, Flaggen mit Europapuzzle, Material zur Tierklassifikation, ebenfalls mit Name, Bild, Definition (Ela Eckert, S. 44f)</p> <p>Alle Materialien brauchen Anbindung an die Realität</p>

Zwischenbemerkung: Die Materialien zur Geografie und Biologie, die in diesen Jahren entstanden, werden in unseren nationalen Diplomkursen vorgestellt. Sie sind gut bekannt. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass diese Materialien seit ihrer Konzipierung bei den Verlagen Gonzagareddi und Nienhuis erhältlich sind. Aus der Sicht des Spätwerks Maria Montessoris sind sie der „Vorbereitung der Kosmischen Erziehung“ – also dem Kinderhausalter zuzuordnen.

1939 – 46	Indienaufenthalt: Neben der Erforschung des frühen Kindesalters von 0 bis 3 Jahren Erprobung und Ausweitung des Konzeptes der Kosmischen Erziehung in Kodaikanal in Zusammenarbeit von Maria und Mario Montessori und Lena Wikamaratne (Eckert, S. 53f)
1943 – 44	1. Advanced Montessori Course in Kodaikanal
1945	„To educate the human Potential“, 1948 als Mitschrift veröffentlicht, Ursprungstext vermutlich viermal so lang, deutsch: „Menschliche Potentialität und Erziehung“ in: „Kosmische Erziehung“
1948	„Von der Kindheit zur Jugend“, französisch (deutsch: 1966), u. a. Kapitel zu: Das Wasser, Einige chemische Versuche, Der Kohlenstoff in der Natur, Einige Begriffe aus der anorganischen Chemie, Einige Begriffe aus der organischen Chemie Das „Erdkind“ – Studien- und Arbeitsplan
1949	Gründung eines neuen Ausbildungsganges für Montessori-erziehung für das Alter von 0 bis 3 Jahren in Rom
1950	Sechstägige Amsterdamer Konferenz mit dem Schwerpunkt „Kosmische Erziehung“, u. a. Ausführungen über das Lehren der Geschichte mit Zeittafeln, Entstehung der Erde, Abbildungen zur Fusion und Kristallisierung, Vulkantätigkeit, die Ablagerung und Schichtung von Gestein im Lauf der Flüsse, Kapillarität, Osmose und Statik, Elastizität oder die Belastungen und Beanspruchungen im Leben der Pflanzen, Geografie, Bedeutung von Exkursionen; Teilnehmer u. a.: R. Dernbach, H. Elsner
1951	Innsbrucker Kurs (3 Monate) unter Leitung von Maria Montessori: Globus Land-Wasser; plastische Land-Wasser-Formen mit Kartensatz; Europapuzzle, Flaggen; liturgischer Kalender; Erzählen über Künstler, leere Zeitrolle für einschneidende Ereignisse z. B. der Kunstgeschichte, Erfindungen; lebende und abgebildete botanische und zoologische Umgebung, dazu Kartensatz mit Namen; Weltkarte, Europakarte, Österreichkarte Referenten: u. a. Frau Wallbank, Herr Standing, Mario Montessori
6.5.1952	Tod Maria Montessoris

1954	<p>Frankfurter Montessori Kurs unter Leitung von Mario Montessori, Dauer: 5 Monate</p> <p>Ela Eckert vermutet hier die Präsentation der 28 Dias zur „Entstehung der Erde und der Sonneneinwirkung“ und der 30 Dias „Arbeit des Wassers und der Luft.</p> <p>Brigitte Ockel, Biologievorlesung: Beobachtung von Tieren und Pflanzen, verschiedene Mappen für verschiedenen Tiere und Pflanzen mit und ohne Namen, dazugehörige Leporellos als Kontrollbuch und als Leporello mit Definitionen, Experimente mit Pflanzen, Scheiben zur Klassifikation von Tieren, z. B. Blutkreislauf des Frosches, Mikroskopierarbeit, Garten mit Pflanzen, die interessante Blatt- und Wurzelbildungen aufweisen, Tierbeobachtung, Tierpflege</p> 
1955	Ausbildungskurs in Holland – Illustration geologischer Vorgänge durch einfache physikalische und chemische Experimente
1956	Einmonatige Studienkonferenz zur Kosmischen Erziehung in Perugia, Teilnehmer u. a. Camillo Grazzini, Ausarbeitung u. a. der Zeitleiste des Lebens, nach Ela Eckert auch der Zeitleiste von der Entwicklung des Menschen
1957/58	Erster europäischer Advanced Course in London unter Leitung von Mario Montessori unter Mitarbeit von Frau Joosten und Herrn Claermont. Teilnehmerin u. a. Frau Ockel; Dauer: zehn Monate:

	<p>Geographie (20 Tage): Chemie, Entstehung des Universums, Sonne/Erde, Experimente zu Aggregatzuständen, Wärme, Lösungen, Temperatenausgleich, Massenanziehung, Gewicht, Kristallisation, Vulkanismus, Erzählung: „Gott hat keine Hände“, Arbeit des Wassers (30 Charts), Kosmisches Märchen: „Geschichte des gefrorenen Wassers“, Entstehung der Erde und Sonneneinstrahlung (28 Charts), Entwicklung der Erdzeitalter, Aufbau der Erde, Schwarzes Band, Erdzeitalteruhr, Erzählung: „Wie der Mensch auf die Erde kam“, Zeitleiste „Entwicklung des Lebens“, Erzählung der erdgeschichtlichen Vorgänge und der Entwicklung des Lebens, Aufbau der Atmosphäre, Jahreszeiten, Ozeanströmungen, Passate, Winde,</p> <p>verschiedene Landschaftsformen, verschiedene Landkarten für Gebirge, Flüsse, Städte, Sedimentation, Prismen für geologische Formationen, Erosion</p> <p>Biologie (mind. 8 Tage): Lebensbedürfnisse der Pflanzen, Blattformen, Wurzeln, Pflanzenwachstum, Blatt- und Blütenformen, Kosmisches Märchen „Die Geschichte des Pflanzenreiches“, Kosmisches Märchen „Die Geschichte eines harmonischen Staates (Blutkreislauf)“, Pflanzenbaum (Der Bereich „Tiere“ fehlt in Brigitte Ockels Materialbuch.)</p> <p>Geschichte (8 Tage): Fundamentale Bedürfnisse des Menschen, Vorgeschichte des Menschen mit zwei Zeitleisten, Vom Ackerbau zu den ersten Zivilisationen, Stammesbildungen, Zeitleisten zur Weltgeschichte, Zeitleiste zur Geschichte des eigenen Landes, Handelsbeziehungen, Exkurs „Lehren der Geschichte im Kinderhaus“, Horizontale und vertikale Geschichtsvergleiche, Fragen zur Erarbeitung einer Geschichtesepoch, Bevölkerungswachstum</p> <p>Physik und Chemie (3 Tage): Licht, Gravitation, Mechanik (Brücken, römischer Bogen), Pendelgesetze, Schwimmen und Sinken, Strom, Magnetismus, Wärme, Pumpe, Schmelzen von Stoffen</p>
1958	Zweiwöchiger Sommerkurs in Oxford zur Kosmischen Erziehung, u. a. Illustration geologischer Vorgänge durch einfache physikalische und chemische Experimente und Geometrie, Teilnehmer: Alfons Schaffrath
1959	Zehntägiger Kurs zur Kosmischen Erziehung in Longuivy (Bretagne), Teilnehmer u. a. Hans Elsner, Brigitte Ockel, Karl Neise

1960 1.–13.8.	Arbeitstagung Wondschoten, u.a. Erzählung zur Geschichte der Mathematik mit Bildern, Teilnehmer u.a. B. Ockel
1960 22. – 27.8.	XII. Internationaler Montessori-Kongress Bad Godesberg, u. a. mit Prof. Dr. Wagenschein – „Farradays Naturgeschichte einer Kerze“; Teilnehmer u. a. Brigitte Ockel
1961	Gründung des Ausbildungszentrums in Bergamo für die Elementarschulbildung mit jährlichen Ausbildungskursen Dauer: 1 Jahr, zunächst unter Leitung von Mario Montessori, Camillo Grazzini ist maßgeblich beteiligt
1962	Studienkonferenz in Straßburg: Geographie “Gemeinsames Erarbeiten einer verbindlichen Basis“ 29 Experimente für das Kinderhaus (Wasser, Elektrizität, Luft, Licht, Gravitation, Akustik) 30 Versuche zur Einführung in die Physik und Chemie in der Schule (Mischungen, Lösungen, elastisch-plastisch, fest-flüssig-gasförmig, Reaktionen), Vulkanismus Teilnehmer u. a.: Brigitte Ockel
1963	Mitteilungen DMG 1 – Ria Schorn: 32 Versuche zu Magnetismus, Wasser, Elektrizität, Licht, Luft, Schwerkraft, Akustik im Kinderhaus; 16 Versuche zu fest-flüssig-gasförmig, feste Körper, flüssige Körper
1963	Mitteilungen DMG 2 – Frau Joosten teilt der DMG auf Anfrage dazu mit: „(Durch diese einfachen physikalischen und chemischen Experimente) illustrierte Mario Montessori die geologischen Vorgänge... Ich versuchte, diese in Form von Sprachaufträgen zusammenzufassen... Aber wenn diese Experimente ohne den Zusammenhang gegeben werden, ohne als „Schlüssel“ zu dienen für bestimmte Prozesse, dann verlieren sie ihren Wert. Dann wird es Physik und Chemie... und (kann nicht, P.W.) die Integration von Erdkunde, Geschichte, Biologie, Chemie und Physik zeigen.“
60er Jahre	Mario Montessori jun. mahnt die „Kosmische Erziehung“ in den Niederlanden an.
1960 – 1970?	Rubaix-Film mit der Darstellung einer Geschichtskette, geographischen Materialien etc.

<p>1969 19.– 28.8.</p>	<p>Tagung zur Kosmischen Erziehung in Bergamo: U. a. stellt Hans Elsner seinen Geologiebaukasten mit Versuchen vor, Diskussion über verschiedene Zeitleisten u. a. zur Musik, Grundbedürfnisse des Menschen, Geschichte im Kinderhaus, Farmer-Schaubild, Ökologie, Botanische Kartei, Chemie mit Elementen und Molekülen und dazugehörigen Formeln, u. a. Nitrogenkreislauf, Blutkreislauf-Erzählung</p> <p>Th. Pallocci stellt die Geographie in den Mittelpunkt:</p> <div data-bbox="501 546 1422 927" style="border: 1px solid black; padding: 10px; text-align: center;"> <pre> graph TD     Geographie --&gt; Physik     Geographie --&gt; Chemie     Geographie --&gt; Biologie     Geographie --&gt; Geschichte     Geographie --&gt; Mathematik     Geographie --&gt; Sprache     Physik --&gt; Astronomie </pre> </div> <p>M. Stephenson schlägt vor, die Umgebung für die Kosmische Erziehung solle dem Kind helfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>0 – 3 Jahre: sich zu orientieren</li> <li>3 – 6 Jahre: zu klassifizieren</li> <li>6 – 12 Jahre: zu verstehen und zu urteilen</li> <li>12 – 18 Jahre: zum logischen Ausdruck und zur Aufrichtigkeit zu erziehen</li> </ul> <p>Teilnehmer u. a.: H. Amelunxen, C. Gobbin-Claussen, H. Elsner, B. Ockel, Dr. Pabst</p>
<p>10.2.1982</p>	<p>Tod Mario Montessoris</p>



## 2. Montessoris Früh- und Spätwerk: Zur Entstehung unterschiedlicher Erziehungs- und Ausbildungskonzepte in der Montessori-Bewegung

Die praktischen Erfahrungen, die Maria und Mario Montessori in den 1930er Jahren und vor allem in Indien mit der Unterrichtung sechs- bis zwölfjähriger Kinder machten, veränderten ihre Sichtweise der Bedürfnisse, der Interessen und der Erziehungskonzepte für dieses Alter. Zwei Zitate sollen dieses verdeutlichen:

Frühe Montessori:

*Das „Kinderhaus“ ist keine „Vorbereitung“ auf die Grundschule, sondern ein Beginn des Unterrichtes, der ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Bei unserer Methode lässt sich die „vorschulische“ Periode von der „schulischen“ nicht unterscheiden.*

(Maria Montessori, Entdeckung des Kindes, Freiburg 1969, S. 355, in der Textschicht von 1926)

Spätwerk – aus dem von 1948 stammenden Text  
„To educate the human potential“:

*Die Erziehung der Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren ist keine direkte Fortsetzung dessen, was vorher erfolgt ist, obwohl sie auf dieser Basis aufbauen muss. Psychologisch erfolgt eine entschiedene Veränderung in der Persönlichkeit... Wir erkennen, dass die Natur diese Periode für den Erwerb von Bildung vorsieht, gerade so wie die vorangegangene auf die Absorbierung der Umgebung gerichtet war.*

(Maria Montessori, „Kosmische Erziehung“, Freiburg 1988, S. 36f)

Mario Montessori erzählt von der in Indien erworbenen neuen Sichtweise wie folgt:

*Dies war unsere Erfahrung in Indien, wo wir uns während des Krieges aufhielten...*

*Es war eine so genannte Montessorischule, in der „Freiheit“ so verstanden wurde, dass die Kinder alles für sich selbst entdecken mussten. (...) Doch es gab keinen Fortschritt und viel Unzufriedenheit. (...)*

*Wir (begannen) damit, den Kindern eine Vorstellung vom Universum und vom Sinn des menschlichen Lebens im Kosmos zu geben. Wenn Fragen aufkamen, verhalfen wir ihnen mit Hilfe einfacher und konkreter Hilfsmittel zu einem genaueren Verständnis der Wirklichkeit und der Ordnung der Weltereignisse... und darüber, dass der Mensch ein junges Geschöpf auf der Erde ist. Diese letzte Tatsache illustrierten wir mit Hilfe eines schwarzen Bandes von 100 Metern Länge, dessen 0,5 cm langes Ende die Geschichte der Menschen im Vergleich zur Geschichte der Erde darstellt. (...)*

*Wir hatten speziell angefertigtes Material zur Verfügung, um die kindliche Vorstellungskraft zu unterstützen. (...)*

*Von der globalen Vision geleitet, eignet das Kind sich unbewusst Wissen an, welches, wenn es in unterschiedlichen Fächern vermittelt würde, als ermüdender geistiger Ballast empfunden würde.*

(„Zusammenfassung der Vorlesung von Mario M. Montessori 13. April 1950“, in: Montessori, Heft 1/2, 1998, S. 12ff)

Der Indienaufenthalt der beiden Montessoris bewirkte auch eine Veränderung in der Diplombildung:

Nach einem bestandenen Kurs war man 1927 noch „berechtigt, die Montessori-Methode an Schulen für drei- bis zehnjährige Kinder anzuwenden“. Nachdem Maria Montessori in Indien den ersten Ausbildungskurs für die Sechs- bis Zwölfjährigen abgehalten hatte, änderte sie nach ihrer Rückkehr nach Europa auch hier die Befähigung, die mit einem Diplom verbunden war. So war man 1951 laut Diplom des Innsbrucker Diplomkurses (dem letzten unter Leitung von Maria Montessori) berechtigt, „eine Montessori-Klasse bis zum siebten Lebensjahr zu führen“.

Hier bahnte sich also bereits eine Trennung der Ausbildungen für die Drei- bis Sechsjährigen und die für ältere Kinder an. (Die „Infancy“-Ausbildung für Null- bis Dreijährige war bereits installiert.)

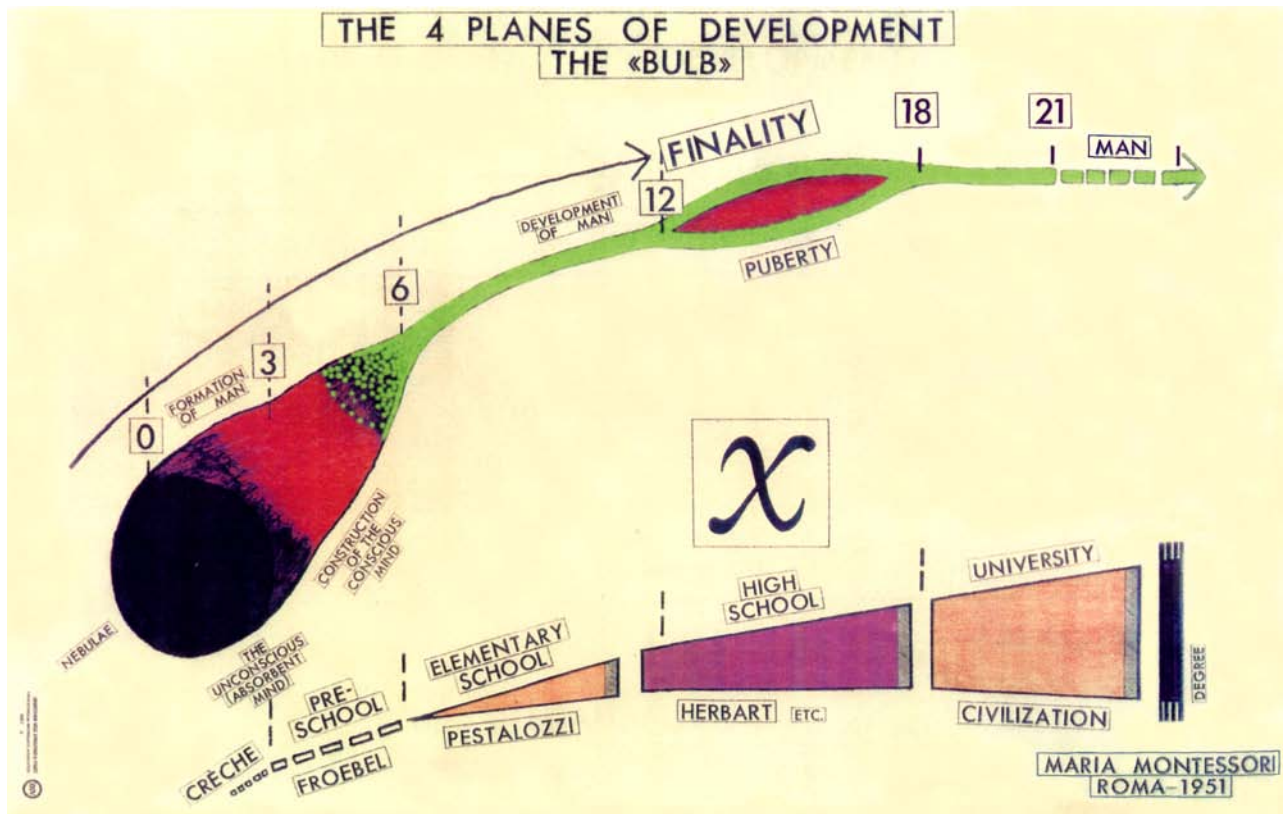
Diese Trennung der Ausbildungen in eine getrennte Kleinkind/Kinderhaus- und eine Schulausbildung wurde von Mario Montessori nur noch ein einziges Mal – 1954 mit dem Frankfurter Kurs – unterbrochen. Das Diplom dieses Kurses enthält die Berechtigung, „die Montessori-Methode in Kindergärten anzuwenden. Volksschullehrer erhalten mit diesem Zeugnis die Befähigung, in Grundschulen nach Montessori-Prinzipien zu unterrichten.“ (s. o. Diplom von Brigitte Ockel).

Alle Teilnehmer des Frankfurter Kurses wurden eingeladen, 1957/58 den ersten europäischen Advanced Course in London zu besuchen. Nur mit dem Londoner Diplom waren „lectures in the theory of the Montessori Method and on the application of the apparatus as used in the Montessori classes by children up to the age of 12“ verbunden.

Dieser Kurs war der „Proto-Kurs“ für die späteren AMI-Ausbildungskurse für das Alter von sechs bis zwölf Jahren.

Die nationalen deutschen Ausbildungskurse der DMG und der MV orientierten sich in der Folgezeit am Frankfurter Ausbildungskurs von 1954 und dessen Struktur. Wie dem Diplom zu entnehmen war, führte dieser Kurs für den Schulbereich nicht zu der Berechtigung die Montessori-Methode für dieses Alter anzuwenden (da wichtige Ausbildungsteile fehlten), sondern befähigte lediglich dazu, nach den Montessori-Prinzipien in der Schule zu arbeiten. Viele der damaligen Kursabsolventen bildeten sich bei Mario Montessori und anderen erfahrenen MontessorilehrerInnen fort (s. o.), so dass der Kenntnisstand trotzdem vergleichbar war.





Das erste Dreieck (**Kleinkindalter / Infancy**) ist unterteilt:

- Für die **Zeit von null bis drei Jahren** hat Maria Montessori in Indien ein neues Konzept entwickelt. Zurück in Europa setzte sie dieses zusammen mit ihrer Freundin Anna Maria Macceroni in die Praxis um („Infant-Toddler-Programm“). Sie gründeten eine Einrichtung für Eineinhalb- bis Dreijährige und entwickelten eine eigenständige Montessori-Ausbildung für diese Teilstufe (null bis drei Jahre). Für dieses Alter spricht Montessori vom Kind als „psychischem Embryo“, das Unbewusste ist die treibende Kraft (Im zweiten Schaubild „The Bulb/ die Knolle“ ist erst Schwarz, Violett, dann Rot die Farbe für das Unbewusste). Das Kind bezeichnet sie hier als „sensorischen Forscher“, der von der Kraft lebt, die es aus der stabilen Beziehung zu Mutter/Vater schöpft.

- Das **Alter von drei bis sechs Jahren** ist das **Kinderhausalter**; das Bewusstsein erwacht. Dieses wird nun zur treibenden Kraft (grüne Punkte in „The Bulb“). Das Kinderhausalter ist deshalb das Alter des Wissens: „Was?“ und „Wie?“ sind die Leitfragen für diese Zeit. Montessori spricht vom „Sehen mit der Hand“ und vom „Alter des Vormachens und Nachmachens“. Es ist das Alter des „Individuums“.

In diesem ersten Dreieck sind die sensiblen Perioden grundlegend für die Entwicklung der Persönlichkeit: die sensible Periode der Bewegung in Verbindung mit der für Ordnung, die sensible Periode für die Sinneswahrnehmung verbunden mit der Liebe zur Umgebung und der Liebe zum Detail und sehr wichtig: die sensible Periode für die Sprache. Das Kind eignet sich auf dieser Entwicklungsstufe die Welt an, in dem es die Namen vieler Dinge kennen lernt, ihre Beschaffenheit erkundet und sie motorisch und mit den Sinnen erforscht.

Die große Kraft, die das Kind bei dieser Arbeit auf dieser Entwicklungsstufe leitet, ist die des „absorbierenden Geistes“. Montessori nennt die Stufe „die Zeit der Geburt und Formung der Persönlichkeit (Formation of Man)“.

Die pädagogischen Antworten auf die Entwicklungsbedürfnisse dieser Phase heißen: begrenzte, vorbereitete Umgebungen in Familie, Krippe und Kinderhaus (Letzteres mit der in unseren nationalen Kursen ausführlich vorgestellten Konzeption, wie sie 1918 in der „Selbsttätigen Erziehung“ veröffentlicht wurde. Diese erfährt in den späteren Jahren nur kleinere Erweiterungen.)

**Die zweite Entwicklungsstufe (Kindheit – sechs bis zwölf Jahre)** ist für Montessori eine vergleichsweise ruhige, stabile Zeit. Sie ist gekennzeichnet durch die Frage nach dem „Warum?“. Die Zusammenhänge und die Ursachen der Welt wollen nun erforscht werden. Es vollzieht sich ein Wandel von der sinnhaften Wahrnehmung zum abstrakten Denken. Die große Kraft, die hier angesprochen werden will, ist die der Imagination. Mit der Entwicklung der Vorstellungskraft gibt es nun keine Grenzen mehr: Das Kind kann gedanklich durch Raum (Geografie, Astronomie ...) und Zeit (Geschichte) reisen. Neben der Imagination entwickelt sich die Fähigkeit zur Abstraktion. Montessori spricht von einer „Phase der Geistesschärfe“. Kinder haben in dieser Zeit eine „nach außen gerichtete Intelligenz“

Die soziale Gruppe wird sehr wichtig. Die Kinder wollen nun zusammenarbeiten, sich austauschen. In Schulklassen ist es deshalb lauter als im Kinderhaus. Die moralische Entwicklung, die Bewertung von Handlungen, das Gerechtigkeitsempfinden prägen sich aus. Die soziale Orientierung bekommt auf dieser Stufe eine neue Qualität.

Für die Sechs- bis Zwölfjährigen wird das Konzept der Kosmischen Erziehung als eine Idee des universellen Lernplans – dieses ist durchaus auch inhaltlich zu verstehen – konzipiert (inhaltliche und methodische Einzelheiten zur Arbeit auf dieser Entwicklungsstufe unter 5., 6. und 7.).

Maria Montessori schrieb dazu:

*Im Alter von sechs bis zwölf Jahren geht es darum, die verschiedenen Aspekte des Wissens von der Welt und vom Kosmos zu verbinden. Astronomie, Geografie, Geologie, Biologie, Physik, Chemie sind nur Details eines Ganzen.*

*Der kosmische Aufbau der menschlichen Gesellschaft muss das Zentrum des Studiums der Geschichte und Soziologie werden.*

(Kosmische Erziehung, 1988, S.27)

*Dieses Programm als Grundstein der Schulerziehung ... hat sich als der einzige Weg erwiesen... Das Kind wurde im Kinderhaus „schon indirekt darauf vorbereitet.*

(Ebd., S. 42f)

*Wir können das Ganze mit einem Tuch vergleichen, in dem jedes Detail eine Stickerei darstellt, während sich das Ganze zu einem wunderbaren Gewebe zusammen fügt.*

*Um dem Kind von sieben bis zwölf Jahren die Vorstellung des Ganzen in der Natur zu vermitteln, ... muss man wohl schon so weit gehen, dem Kinde eine Vorstellung der gesamten Wissenschaft zu geben; nicht mit allen Einzelheiten und Genauigkeiten, sondern nur einen Eindruck davon. In dieser Epoche, in der eine Art sensible Periode der Vorstellungskraft existiert, geht es darum, den „Keim für die Wissenschafte“ zu legen. Wenn man ihm einmal die Vorstellung vom Ganzen gegeben hat, muss man zeigen, dass von jedem Zweig eine Wissenschaft ausgeht. Die Mineralogie, die Biologie, die Physik, Chemie usw...*

(Von der Kindheit zur Jugend, S. 51)

Die Umgebung für sechs- bis zwölfjährige Kinder muss auf dieser Stufe erweitert werden. Die Schule ist zu klein: Die ganze Gemeinde, die Stadt, die natürliche und kulturelle Umgebung der Schule gehören auf dieser Stufe als „vorbereitete“, bzw. „bereitgestellte Umgebung“ dazu.

Montessori unterteilt die **dritte Stufe (Jugendzeit – 12 bis 18 Jahre)** wieder in zwei Teilstufen: 12 bis 15 Jahre und 15 bis 18 Jahre. Physisch verändert sich der Jugendliche in dieser Zeit vom Kind zum Erwachsenen, psychisch verändert er sich vom Kind, das in der Familie lebt, hin zum Erwachsenen, der in der Gesellschaft lebt. Dies ist für Montessori eine Zeit der Unsicherheit, der Zweifel und manchmal auch der Aggressivität.

In der Adoleszenz wird das Bedürfnis nach Selbständigkeit in den sozialen Beziehungen stark. „Wer bin ich?“ und „Wo ist mein Platz?“, könnten Leitfragen für diese Entwicklungsstufe sein.

Die sexuelle Identität erwacht. Daneben kann man ein starkes Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit beobachten, sowie das Bedürfnis, eigene Rollen in der Gesellschaft zu begreifen und zu ergreifen. Die/der Jugendliche erforscht auf dieser Stufe „Grundbedürfnisse der Menschheit“. Die eigene Ausdrucksfähigkeit/Expressivität in den Künsten, im Theaterspiel, im Tanz, in der Musik und Literatur, werden wichtige Betätigungsfelder. Persönliche Vorbilder und v. a. deren Lebensentwürfe werden

wichtig und wirken prägend. Maria Montessori schlägt mit ihrer „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ und dem „Erdkinderplan“ Erziehungskonzepte vor, nach denen die Jugendlichen von zwölf bis fünfzehn Jahren in einer Internatsschule leben – außerhalb der Familie und außerhalb einer Stadt. Dazu gehören Leben und Arbeiten in einem (Bauern-)Haus mit Selbstversorgung (Tierhaltung, Acker- und Gartenbau), Gasthaus und Laden (soziale Erfahrungen und Mikroökonomie), Studienmöglichkeiten, künstlerischer Ausdruck (s. o.), Fremdsprachen, Sportmöglichkeiten – fast in der Art eines Sanatoriums. Die Erkundung des kulturell-gesellschaftlichen Lebens – unabhängig vom Elternhaus – steht im Mittelpunkt.

Mit fünfzehn Jahren werden die Jugendlichen physisch und psychisch wieder stabiler. Dies ist für Montessori die Zeit der „Geburt und Formung der sozialen Persönlichkeit“ des Erwachsenen. Mit 16 Jahren – evtl. auch früher – kommt wieder eine „Zeit des Faktenwissens“. Montessori bezeichnet dies als „Propädeutikum“ – als Vorbereitung auf die Berufsausbildung. Hier erst sollen die auf der zweiten Entwicklungsstufe gelegten „Interessensamen“ aufgehen. Eine entsprechende „vorbereitete Umgebung“ für diese Altersstufe hat Montessori nicht genau entworfen. Eine Erfahrungsschule des sozialen Lebens reicht nicht mehr aus. Jetzt geht es um das konkrete Ausprobieren dessen, „was ich kann und will“. Dafür benötigt man neben der Schule als Basisstation „echte“ Firmen, Labors, soziale Einrichtungen, usw.

In der **vierten Entwicklungsphase (Reifezeit – 18 bis 24 Jahre)** ist die „Formung“ abgeschlossen. Der junge Erwachsene kann sich jetzt ausdrücken, er kennt die Stärken und Schwächen seiner Persönlichkeit. Er kann Verantwortung übernehmen, abgewogene Standpunkte einnehmen und vertreten. Er zeigt Interesse für gesellschaftliche Realitäten, für Politik und Ökonomie. Er engagiert sich für eine humanere, gerechtere Welt. Eine achtsame Haltung gegenüber der Natur und der Kultur (als Ziele der Kosmischen Erziehung) sind jetzt entwickelt und der junge Erwachsene ist zum friedvollen Umgang mit sich selbst und anderen befähigt. Er kann nun seinen eigenen Lebensentwurf selbstständig umsetzen, sich für einen Beruf ausbilden und eine ökonomische Existenz suchen und aufbauen. Die Entwicklungsbedürfnisse der 18- bis 24-Jährigen können deshalb entweder durch eine praktische Berufsausbildung oder durch ein Studium befriedigt werden. Vorbereitete Umgebung ist jetzt „die ganze Gesellschaft“ und „die ganze Welt“.

#### **4. Die »vier Stufen der Entwicklung« und »Kosmische Erziehung«**

Aus dem Blickwinkel von Montessoris Spätwerk wird „Kosmische Erziehung“ im internationalen AMI-Umfeld so definiert: **„Kosmische Erziehung ist die pädagogische Antwort auf die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes im Alter von sechs bis zwölf Jahren.“** Es geht um das Kennen lernen der großen und kleinen Zusammenhänge, um die Einführung in alle Wissensbereiche. Kosmische Erziehung wird auf der prakti-

schen Ebene als ein umfassendes Erziehungskonzept verstanden, das alle Themenbereiche beinhaltet – auch die Mathematik, Musik, Kunst, Sprache, usw. Es wird deshalb nicht von „kosmischem Material“ gesprochen, sondern von Materialien zur Biologie, zur Geologie, zur Astronomie, mathematischem Material, usw. Auf der Praxisebene wird der Begriff also nur im Zusammenhang mit der zweiten Stufe der Entwicklung benutzt.

Im Kinderhausalter haben die Kinder andere Entwicklungsbedürfnisse und entsprechend gibt es auch andere Inhalte und Methoden, so etwa die Drei-Stufen-Lektion. Diese wird auch zur **„Vorbereitung auf die Kosmische Erziehung“ im Kinderhausalter** eingesetzt, etwa bei der Einführung der Namen zum Erdteil-Puzzle. Hier geht es darum kennen zu lernen, was es alles gibt und wie es ist.

Kosmische Erziehung als eine zentrale Leitidee der Montessori-Pädagogik im Sinne einer „Kosmischen Theorie“ gilt aber natürlich auch in dieser Stufe der Entwicklung – genau wie in der Jugend- und Reifezeit: Die Adoleszenz könnte man als **Umsetzungs- und Handlungsphase der Kosmischen Erziehung** bezeichnen – in der Jugendzeit im pädagogischen Rahmen (Erdkinderplan) und in der Reifezeit im zunehmend ungeschützten gesellschaftlichen Umfeld (berufliche Ausbildung/Universität).

In den deutschsprachigen nationalen Diplomkursen wird häufig von „kosmischem Material“ gesprochen. Dieser Begriff wurde eingeführt, um die Verbundenheit der verschiedenen Themenbereiche zu betonen und um sich von den jeweiligen Fachdidaktiken abzusetzen. In unseren Diplom-Kursen meint »Kosmische Erziehung« neben den klar strukturierten Bereichen Kinderhaus, Sprache, Mathematik, Geometrie und Musik alle anderen Bereiche, nämlich Geographie, Biologie, Geologie, Astronomie, Physik, Chemie und Geschichte. Aus diesen Bereichen werden exemplarisch Beispiele gezeigt und es wird versucht, diese in Beziehung zu setzen. Im Gegensatz zur klassischen Sachkundendidaktik werden die Bereiche also in Zusammenhänge eingebunden. Meist wird in den nationalen Ausbildungskursen nicht bezüglich der Inhalte und der Methodik für das Kinderhaus- und Schulalter unterschieden.

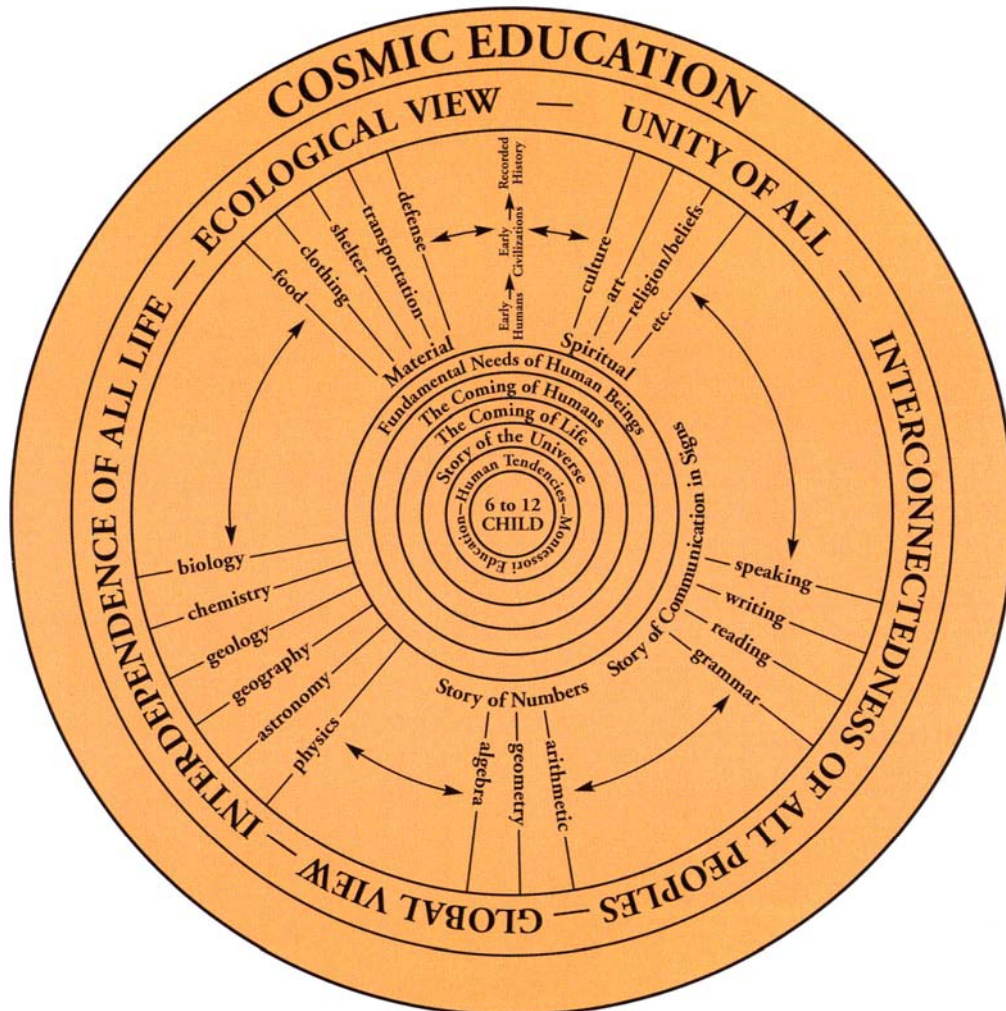
Es haben sich also sowohl eine unterschiedliche Ausbildungsstruktur als auch eine unterschiedliche Praxis bezüglich der Inhalte und Methodik der Kosmischen Erziehung entwickelt.



AMI	MV/DMG
<p>Drei verschiedene Ausbildungen:</p> <p>I. 0 – 3 Jahre (siehe <a href="http://www.montessori-ami.org">www.montessori-ami.org</a>)</p> <p>II. 3 – 6 Jahre Inhalt des Kurses von MIA, München: <i>„Der Unterricht vermittelt die theoretischen Aspekte der Montessori-Pädagogik und die genaue Anwendung der Montessori-Materialien: Übungen des praktischen Lebens, Sinnesmaterial mit der Erweiterung zum ersten Verständnis für Geografie, Biologie, Geschichte, Kunst und Musik, Sprachmaterial und mathematisches Material.“</i></p> <p>III. 6 – 12 Jahre Aus dem Kursprogramm des CISM in Bergamo: <i>“Montessori: Child Psychology - Educational Psychology (psychology of learning and teaching) - Methodology - Moral Formation - Social and Practical Life Activities - Music and Art Education (if and when possible). Geology - Chemistry - Physics - Geography - Biology - History: all developed in relation to one another and within the context of a cosmic vision. Development of Language - Development of the "Mathematical Mind": Arithmetic - Geometry - Algebra“</i> (<a href="http://www.montessoribergamo.it">www.montessoribergamo.it</a>)</p> <p><b>„Kosmische Erziehung“ ist hier der umfassende Leitbegriff für die gesamte Altersstufe 6 bis 12 Jahre. (Für das Alter ab 12 J. gibt es noch keine Ausbildung.)</b></p>	<p>Zwei verschiedene Ausbildungen:</p> <p>I. Diplomkurs (Altersstufe 3 – 10 Jahre) mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorie der Montessori-Pädagogik</li> <li>- Didaktische Bereiche:</li> <li>- Übungen des täglichen Lebens</li> <li>- Sinnesmaterial</li> <li>- Sprache</li> <li>- Mathematik</li> <li>- Geometrie</li> <li>- Kosmische Erziehung</li> </ul> <p>(aus: <a href="http://www.montessori-vereinigung.de">www.montessori-vereinigung.de</a>)</p> <p><b>„Kosmische Erziehung“ ist hier verstanden als eigenständiger Sammelbereich für verschiedene Fachbereiche mit einem ganzheitlichen Ideen-Überbau, nicht prüfungsrelevant, ohne Abgrenzung zum Kinderhausalter.</b></p> <p>II. Zertifikatskurs (deutsche Sekundarstufe, ab 10/11 J.)</p> <p><b>Vom Diplomkurs abgeleitete Inhalte und Strukturen, Transferarbeit ähnlicher Konzepte in die Altersstufe 12 – 18 Jahre.</b></p>

## 5. Inhalte der »Kosmischen Erziehung«

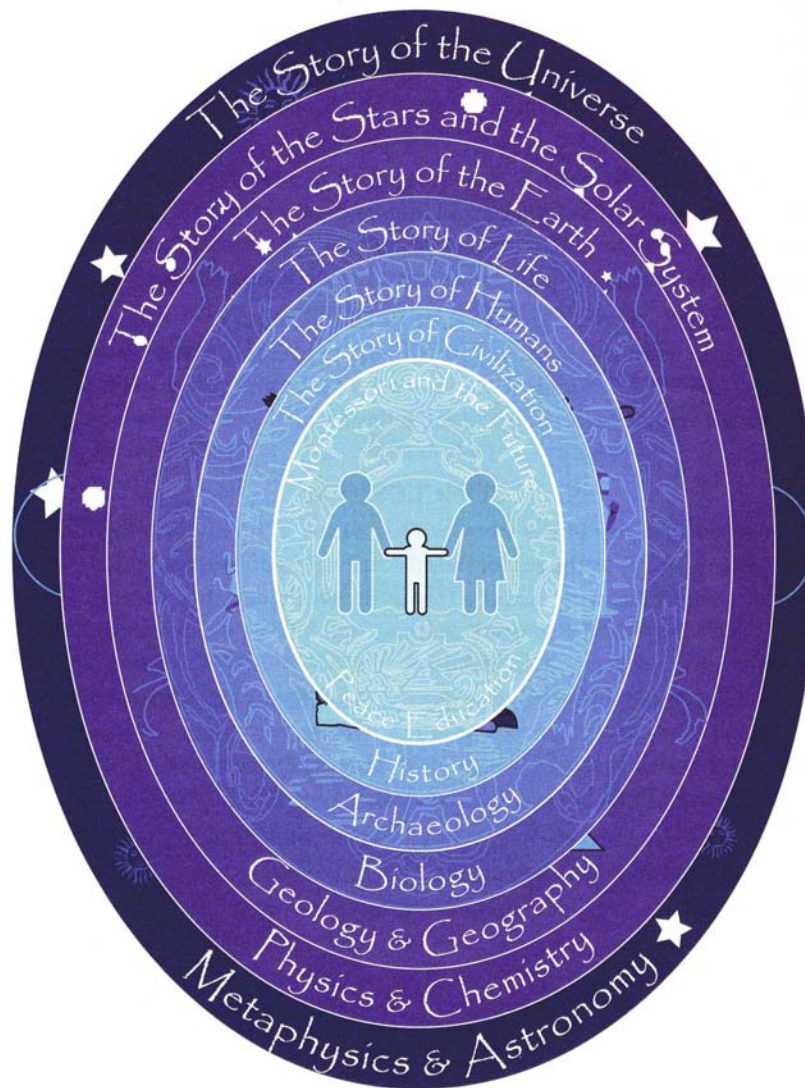
Inhaltlich wird in der AMI-Tradition von fünf bzw. sechs großen Erzählungen ausgegangen. Jean K. Miller hat in Absprache mit Camillo Grazzini 1995 dazu folgende Übersicht entwickelt.<sup>8</sup>



Im Zentrum steht das sechs- bis zwölfjährige Kind. Es ist umgeben von konzentrischen Kreisen mit den großen Erzählungen und den Grundbedürfnissen des Menschen. Die Reihenfolge der Erzählungen ist festgelegt. Es wird mit der Erzählung von der Entstehung des Universums – „Gott, der keine Hände hat“ – begonnen. Von den fünf „cosmic tales“ ausgehend, wird das gesamte thematische Spektrum der Primarstufenarbeit aufgespannt – auch das der Mathematik und der Sprache.

Die Erzählungen werden meist in den ersten Schulwochen angeboten. Camillo Grazzini wünschte sich die sechste Erzählung vom „Großen Fluss“ zu diesem Kanon dazu.<sup>9</sup>

Einige AMI-Trainer haben das Spektrum der Erzählungen erweitert, so z. B. in einer Übersicht aus dem Buch „Children of the Universe“ von Michael and D’Neil Duffy.<sup>10</sup>



Auch bei den Duffies sind die Reihenfolge der Erzählungen und die Themenbereiche, auf die sie hinführen sollen, festgelegt: Am Beginn steht ebenfalls die Geschichte von der Entstehung des Universums.

1. Erzählung vom Universum – Astronomie und Metaphysik
2. Erzählung von den Sternen und dem Sonnensystem – Physik und Chemie
3. Erzählung von der Erde – Geologie und Geographie
4. Erzählung vom Leben – Biologie
5. Erzählung von den Menschen – Archäologie
6. Erzählung von den großen Zivilisationen – Geschichte

Weil im Londoner Advanced Course von 1957/58 die fünf „cosmic tales“ noch nicht oder nur in Vorformen vorkommen, gehen wir davon aus, dass sie auch nicht von Maria Montessori stammen, sondern von Mario Montessori in den späten 50er-

Jahren erzählt wurden. Lediglich die große Erzählung von der Entstehung des Universums („Gott, der keine Hände hat“) wurde von Mario Montessori selbst 1958 veröffentlicht. Alle weiteren stammen aus Mitschriften von Kursteilnehmern.

„Originale Erzählungen“ Maria Montessoris kann man in ihren folgenden Veröffentlichungen finden:\*

Aus Maria Montessori: „Kosmische Erziehung“ Herder, Freiburg, 1988

- *Wie das Universum der Einbildungskraft des Kindes vorgestellt werden kann (Einführung) (S.57)*
- *Das Drama des Ozeans (S. 62)*
- *Wie Mutter Erde erschaffen worden ist (S. 69)*
- *Ein urzeitlicher Weltkrieg (S. 74)*
- *Die Kreidezeit (S. 79)*
- *Die Erde wieder in Wehen (S. 83)*
- *Der frühe Mensch (S. 86)*
- *Nomaden gegen Sesshafte (S. 91)*
- *Der Mensch als Schöpfer und Entdecker (S. 95)*
- *Von frühen hohen Kulturen (S. 101)*

Aus Maria Montessori: „To educate the human potential“, ABC-Clio, 1989 Oxford, England

- *Egypt through the Ages (S. 60)*
- *Life in Babylon, and her Dealings with Tyre (S. 64)*
- *Dignity and Impudence (S. 68)*
- *The Hellenic Spirit – Creator of Europe (S. 72)*
- *Man – Whither Bound (S. 76)*

Aus Maria Montessori: „Von der Kindheit zur Jugend“, Herder, Freiburg, 1966

- *Das Wasser (S. 52)*
- *Der Kohlenstoff in der Natur (Einführung in die Chemie) (S. 73)*

Aus Maria Montessori: „Spannungsfeld Kind – Gesellschaft – Welt“, Herder, Freiburg, 1979

- *Die Stellung des Menschen in der Schöpfung – darin: Kleine Erzählungen zur Biologie (S. 119)*

---

\* Die „Großen Erzählungen“ sind inzwischen gesammelt veröffentlicht und kommentiert in: Das Kind. Halbjahresschrift für Montessori-Pädagogik, hrsg. von der Deutschen Montessori Gesellschaft, Heft 34-37 (2003-2005), sowie: Ela Eckert, Ingeborg Waldschmidt (Hg.), Kosmische Erzählungen in der Montessori-Pädagogik. Impulse der Reformpädagogik, Bd. 14, Berlin 2007.

## 6. Vorschlag für einen neuen Umgang mit unterschiedlichen Traditionen der Kosmischen Erziehung

Die Kanonisierung und Festlegung auf bestimmte „große Erzählungen“ kann man also nicht von Maria Montessori her ableiten. Entsprechend kommen sie in unseren nationalen Kursen bisher nicht vor. Die Gegenposition zur gegenwärtigen AMI-Tradition hat unser Lehrer Hans Elsner bezogen: Er meint, dass ein/e Montessorilehrer/in in jeder Situation, in der eine lebendige Begegnung eines Kindes mit einer Sache entsteht, in der Lage sein muss, das Detail in ein größeres Ganzes einzubinden. Ein Beispiel: Ein Flusskiesel, den eine Schülerin gefunden hat und in die Schule mitbringt, erzählt eine Geschichte, die mit der Entstehung und Geschichte der Erde zu tun hat. Wir müssen als Erzieher in der Lage sein, Ansatzpunkte dieser Geschichte aus der Situation heraus zu entwickeln. Im Wortlaut ausformulierte und kanonisierte „cosmic tales“ behindern diese Fähigkeit eher als dass sie in der Lage versetzen könnten, „Interessensamen zu säen“ – so sinngemäß Hans Elsners Position.

*„... So wie der Mathematikteil in (der Montessori-Arbeit, Erg. d. Verf.) ... einen Beginn hat – zum Beispiel bei der Eins – einen Fortgang und Aufbau nimmt über die einzelnen Rechenarten – über Bruchrechnen und Quadrieren bis hin zum Wurzelziehen – einen vorläufigen Endpunkt erreicht, so gibt es auch einen Aufbau in den anderen Bereichen der Montessori-Pädagogik. Nur in der Kosmischen Erziehung ist das anders. Dort fallen immer Anfang und Ende zusammen. Es geht dort bei jeder neuen Erkenntnis und bei jedem Erfahrungsschritt immer um das Ganze. Die Reihenfolge ist nicht Grundlage irgendeiner Ordnung, sondern sie wird bestimmt von Interesse oder besser durch Aufmerksamkeit. Jedes Thema, jeder Gegenstand aus den Bereichen Biologie, Physik, Geographie, Astronomie, Chemie, Geologie, Geschichte ist in sich ein Ganzes und steht gleichzeitig in Abhängigkeit und Zugehörigkeit von allem als Detail eines Ganzen. ...“*

(Hans Elsner, Internes Papier der Dozentenkonferenz der Aachener Montessori-Vereinigung, 2003)

Wir halten diesen Ansatzpunkt für sehr wichtig, haben in unserer Praxis aber die Erfahrung gemacht, dass es durchaus sinnvoll sein kann, „große Erzählungen“ zu erzählen, um Kinder vor- oder nachbereitend an große Zusammenhänge heranzuführen. Die Erzählungen können variieren – je nach Kindergruppe und deren Vorerfahrungen. Anders als in der AMI-Tradition sind die großen Erzählungen in unserer Praxis dialogisch, d. h., die Kinder erzählen mit. Wir achten dabei darauf, dass das Thema und der große Bogen einer Erzählung erhalten bleiben.

Wir möchten im Folgenden Übersichten vorstellen, die aus unserer praktischen Arbeit entstanden sind und die wir als hilfreiche Orientierung für Montessori-Praktiker verstehen. Eigentlich müssten die Umrandungen fließend dargestellt sein und zwischen den einzelnen Bereichen viele Querverbindungen eingezeichnet sein, denn

alles hängt mit allem zusammen. Wir haben hier für eine bessere Übersicht die Darstellung einer klaren Grundstruktur gewählt.

Zuvor stellen wir noch einige allgemeine Überlegungen, die die Basis für die hier schematisch dargestellten Inhalte und Methoden bilden sollen. Die dann folgenden Strukturübersichten können als „roter Faden“ für uns Erwachsene dienen. Sie sind auf keinen Fall als Lehrplan, den es abzuarbeiten gilt, zu verstehen.

### **Bei allem geht es...**

- um das Kennen lernen der großen Zusammenhänge.
- um den Weg. Er führt vom Ganzen zum Detail oder auch anders herum: Vom Detail zum Ganzen, denn Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften, Das-Ganze-Geben bedeutet Erkenntnisse und Einsichten vermitteln.
- um die Meditation am Detail (intensive Verbindung von Sache und Person, Polarisation der Aufmerksamkeit), um exemplarisches Lernen.
- um die Isolierung der Schwierigkeiten; zu vieles zur gleichen Zeit geben bedeutet Verwirrung stiften; Prinzip der Begrenzung der Schwierigkeiten (und auch der Materialien).
- nicht um abfragbares Faktenwissen, sondern um das „Säen von Interessensamen“: Begeisterung, Bewunderung, Interesse und Achtung bilden die Grundlage der Bildung, nicht die Vermehrung abfragbaren Wissens.
- um das Erlangen von Kenntnis und einer wertschätzenden Haltung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, allen Lebewesen sowie der gesamten Welt. Montessori spricht für uns Erwachsene von der „Liebe zu den Kindern *und* dem Universum“.
- letztlich um die Wahrnehmung der Verantwortung, die der Mensch gegenüber der Schöpfung hat. Diese sollte täglich (besonders von uns Erwachsenen) gelebt werden.
- um die Fähigkeit zum friedlichen Zusammenleben in einer „nazione unica“, dem Kennenlernen der Gemeinsamkeiten aller Menschen bzw. allen Lebens, deren gegenseitige Abhängigkeiten, aber auch um das Wahrnehmen der Unterschiede, der Besonderheiten und die Wertschätzung dieses Unterschieds, dieses Besonderen.

## 6.1 Inhalte im Kinderhaus

Bei Mario Montessori findet sich zu den **Inhalten für das Kinderhaus** Folgendes:

*Dass das Kind in diesem Stadium der Kultur bedarf, die ihm hilft, dieses Bewusstsein zu erlangen und ihm die Anpassung und das Verständnis erleichtert, zeigt sich in dem regen Interesse, welches kleine Kinder an verschiedenen Gegenständen der Geografie, der Naturwissenschaften und der Mathematik hatten, die ursprünglich für ältere Kinder entwickelt worden waren. (...) Indem man mit diesem Material arbeitet, schloss Herr Montessori, wird die Basis für die Anwendung der Konzeption einer Kosmischen Erziehung des Kindes im Alter von sechs bis zwölf gelegt.*

(„Zusammenfassung der Vorlesungen von Herrn Mario Montessori“, in : Montessori, Heft 1/2, 1998, S. 22)

Hier unser Vorschlag für die Inhalte für das Kinderhaus:



## Interessenbezogene Inhalte: Vorbereitung auf KE im Kinderhausalter

Grundbedürfnisse  
aller Menschen:  
Wohnung, Kleidung,  
Nahrung ...  
in verschiedenen Ländern  
und Epochen

Tiere  
Pflanzen  
  
Namen, Körperteile,  
Bedürfnisse

Experimente  
  
Wasser, Luft, Licht,  
Mechanik. Strom,  
Magnetismus ...

Globen  
Erdteipuzzle  
Europapuzzle  
Deutschland-Puzzle  
Land- und Wasserformen  
Flüsse, Berge, Seen  
Wüsten

**Kinder**  
**im Alter von 3 bis 6 Jahren**  
\*  
Was gibt es – wie ist es?  
\*  
Tatsachen und Klassifikation

Jahreszeiten  
Monate  
Wochentage

Phänomene  
des Wetters

Steine  
Versteinerungen  
Bodenschätze

Planeten  
Sternbilder



## 6.2 Inhalte für die erweiterte Grundschule: 6 – 12 Jahre

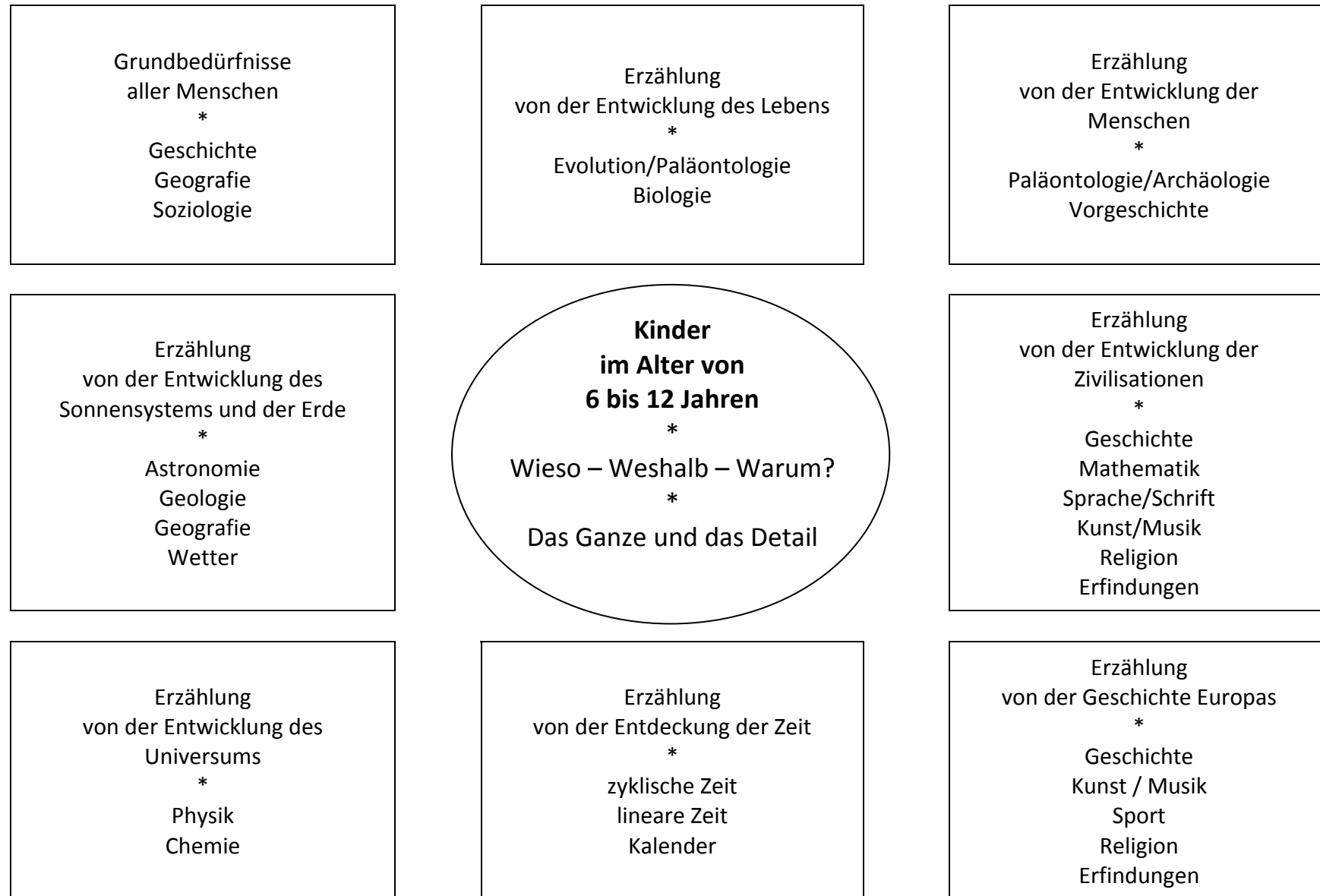
Wie oben ausgeführt, soll die Aufstellung nicht zu dem Gedanken verleiten, die »Kosmische Erziehung« hätte einen Lehrplan. In der Tat scheint uns in der nordamerikanischen und Bergamo Tradition der Kosmischen Erziehung sehr viel mit didaktischen und zeitlichen Plänen gearbeitet zu werden.

Das ist – ganz in Hans Elsners Sinn – nicht unsere Absicht. Die Aufstellung soll eine Struktur zeigen, die wir LehrerInnen im Kopf haben sollten. Das Konzept der »Kosmischen Erziehung« setzt nicht an einem Plan an, sondern an den Interessen der Kinder. Es will helfen diese Interessen zu vertiefen.

Bezüglich der Inhalte für das Alter von sechs bis zwölf Jahren haben Hans Elsner und die Fachgruppe Kosmische Erziehung 1999 eine Handreichung mit Zitaten von Maria Montessori und zuvor einen Entwurf „Über die Kosmische Erziehung in der Praxis der Montessori-Pädagogik“ vorgelegt. Letzterer enthält auch eine Auflistung von Methoden der Kosmischen Erziehung und Inhalten zur Geografie, z. B.: „Vom Ganzen zum Detail“ – die Globen, zur Geschichte, usw. ... und von „Materialien, die in der Klasse vorhanden sein sollten.“ Leider ist dieses Papier nur im Rahmen der Dozentenkonferenz verteilt und bisher nicht veröffentlicht worden.

Wir haben die Inhalte ergänzt und in der folgenden Übersicht zusammengefasst.

## Netz interessenbezogener Inhalte: KE im Schulalter, 6 – 12 Jahre



Bei Maria Montessori lassen sich u. a. folgende inhaltliche Bestimmungen finden:

*Das sechsjährige Kind, das in einem Montessori-Kinderhaus gewesen ist, hat den Vorteil, nicht so unwissend zu sein wie das Kind, das dieser Erfahrung entbehrt. Es kann lesen und schreiben, hat Interesse an Mathematik, Naturwissenschaft, Geographie und Geschichte, und so kann es leicht in jeden weiteren Wissensbereich eingeführt werden. Der Lehrer steht einem Individuum gegenüber, das schon die Grundlage der Bildung erworben hat, und begierig ist, auf ihr aufzubauen, zu lernen und tiefer in jeden Gegenstand des Interesses einzutauchen.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 40)

*Die ... Kapitel zeigen, wie der kosmische Plan dem Kind vorgestellt werden kann: als eine packende Geschichte der Erde, auf der wir leben; ihrer vielen Wandlungen durch lange Zeitalter hindurch, als das Wasser der Hauptarbeiter der Natur zur Erfüllung ihrer Absichten war; wie Land und Meer um die Vorherrschaft kämpften und wie das Gleichgewicht der Elemente erreicht wurde, damit das Leben auf der Bühne erscheinen und seine Rolle in dem großen Drama spielen konnte. Veranschaulicht durch faszinierende Karten und graphische Darstellungen entfaltet sich die Schöpfung der Erde, wie wir sie heute kennen; und immer wird die Funktion betont, die jeder im Haushalt der Natur Wirkende – sei es bewusst oder unbewusst – auszuführen hat, soll er nicht untergehen. So geht diese Geschichte weiter, bis der altsteinzeitliche Mensch erscheint, der viel deutlicher durch die Werkzeuge, die er in seiner Umgebung benutzt, nachgewiesen ist als durch die leiblichen Überreste eines so schwachen Geschöpfes. Das neue Element des Geistes ist durch den Menschen der Schöpfung zugebracht worden; und von diesem Punkt an werden die Kinder geleitet, die großen Beschleunigungen zu erkennen, die nun in der Entwicklung stattfindet. Sie lernen, mit Ehrfurcht diese frühesten Pioniere zu betrachten, die sich abmühten, ihnen unbekannte Ziele zu erreichen, Ziele, die wir nun erkennen. Nomaden und Sesshafte trugen gleicherweise zur Entstehung früher Gemeinwesen bei; und durch den Wechsel von Krieg und Frieden vermittelten und verbreiteten sie deren sozialen Annehmlichkeiten.*

*Im Anschluss daran werden kurze Beschreibungen einiger der frühesten Kulturen geboten; dabei wird der Blick besonders auf ihre wechselseitigen Einwirkungen gerichtet, um zu zeigen, wie die menschliche Gesellschaft sich langsam zur Einheit hin organisiert ... So wird das Kind durch den Rückblick auf einige der spannendsten Epochen der Weltgeschichte dahin geführt zu sehen, dass jene ferne Menschheit sich in einem embryonalen Zustand befunden hat, und dass sie eben jetzt zur wahren Geburt gelangt, nämlich bewusst ihre wahre Einheit und Aufgabe zu realisieren.*

(„Kosmische Erziehung“, Freiburg, 1988, S. 36f)

*Wir stehen einer beträchtlichen Entwicklung des Bewusstseins gegenüber, das schon da war, sich aber nun mit extrovertierter Intelligenz deutlich nach außen richtet. Und das Kind zeigt ein ungewöhnliches Verlangen, die Ursachen der Dinge zu erkennen. Wissen kann am besten vermittelt werden, wo Lernbegierde ist. Deshalb ist dies die Periode, in der die Saat von allem gesät werden kann und der Geist des Kindes wie ein fruchtbares Feld bereit liegt zu empfangen, was zur Bildung keimen will. Wird aber der Geist des Kindes während dieser Periode vernachlässigt oder in seinen vitalen Bedürfnissen frustriert, so wird er unnatürlich abgestumpft und widersteht fortan der Wissensvermittlung. Das Interesse ist vergangen, wenn der Same zu spät gesät wird. Aber im Alter von sechs Jahren werden alle Einzelheiten der Kultur begeistert aufgenommen; Und später werden diese Samen sich ausdehnen und wachsen. Wenn ich gefragt werde, wie viele Samen gesät werden sollen, ist meine Antwort: „So viele wie möglich!“*

(„Kosmische Erziehung“, S. 37f)

*Wenn wir um uns herum die kulturelle Entfaltung unserer Entwicklungsperiode betrachten, sehen wir keine Grenze für das Angebot an das Kind: Ein ungeheures Feld für gewählte Aktivität liegt vor ihm, und es sollte nicht durch Unwissenheit behindert werden. Aber das Ganze der modernen Kultur dem Kind zu vermitteln, ist zur Unmöglichkeit geworden. So ergibt sich die Notwendigkeit einer besonderen Methode, durch die alle Faktoren der Kultur dem Sechsjährigen vorgestellt werden, nicht in einem aufgezwungenem Lehrplan oder mit aller Detailgenauigkeit, sondern in dem breitwüfigen Säen einer Höchstzahl von Interessensamen. Diese werden leicht im Geist festgehalten, aber späterer Keimung fähig sein, wenn der Wille mehr die Leitung übernimmt.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 38)

*Es ist gewiss notwendig das Interesse des Kindes zu zentralisieren... Wird dem Kind die Vorstellung vom Universum in der richtigen Weise dargeboten, so wird sie in ihm mehr als nur Erwachen des Interesses bewirken, es wird in ihm Bewunderung und Staunen hervorrufen... Das Wissen das es nun erwirbt, ist organisiert und systematisch; seine Intelligenz entwickelt sich voll und ganzheitlich durch das ihm gebotene Bild des Ganzen; und sein Interesse wendet sich allen Dingen zu, denn alle sind sie verbunden und haben ihren Platz im Universum, das im Mittelpunkt seines Denkens steht. Die Sterne, die Erde, die Gesteine, alle Formen des Lebens bilden in enger Beziehung untereinander ein Ganzes; und so eng ist diese Beziehung, dass wir keinen Stein begreifen können ohne etwas von der großen Sonne zu begreifen! ... Welche bessere Antwort können wir diesen Wissensdurstigen geben? Es ist sogar*

*zweifelhaft, ob ihnen das Universum genug ist. Wie ist es entstanden, und wie wird es enden? Es erwacht immer größere Neugier, die nie gesättigt werden kann. Sie wird ein Leben lang andauern.*

(„Kosmische Erziehung“, 1988, S. 41f)

## **7. Methoden der »Kosmischen Erziehung«**

Wie bereits angedeutet, unterscheidet sich die Methodik von Kinderhaus und Schule. Margret Stephenson schreibt dazu:

*„ ... dass wir in der Zeit des Kinderhauses das Material geben, von dem später das Kind zu Fragen kommt, nach dem Warum und dem Wozu.*

*... so denken wir daran, dass das kleine Kind Tatsachen nötig hat, und dass es im Alter von 3 bis 6 Jahren, die Möglichkeit entwickelt zu klassifizieren. Wir brauchen Material, das ein Bild der Wirklichkeit entwickelt und einen Namen.*

*... Das Kind kann ein Land, dessen Name es kennt, mit konzentrischen Kreisen von Bildern umgeben, die mit dem Leben und der Kultur des besonderen Landes und seines Volkes zu tun haben die Geschichtsepoche hindurch.“*

(Margret Stephenson, „Kosmische Erziehung“, in Werkbrief 29/1972, S.23)

In Bezug auf die Praxis der „Kosmischen Erziehung“ haben wir versucht die Kinderhausmethodik im folgenden Schema zusammenzufassen:

## Überblick über die Methodik im Kinderhaus-Alter

Klassifizieren			Experimentieren Beobachten von Phänomenen	Naturerfahrung	Erzieher als „Medium“ der Sprache	Sozialerziehung
3-Stufen-Lektion	Arbeit mit Material	Schlüssel zur Welt				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sternbilder</li> <li>• Planeten</li> <li>• Wetterphänomene</li> <li>• Geographische Namen</li> <li>• Landschaftsformen</li> <li>• Tiere</li> <li>• Körperteile der Tiere</li> <li>• Pflanzen</li> <li>• Pflanzenteile</li> <li>• Körper des Menschen</li> <li>• Jahreszeiten</li> <li>• Monate</li> <li>• Wochentage</li> <li>• Mineralien</li> <li>• Gesteine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebenskette</li> <li>• Menschen früher und heute</li> <li>• Bewohner der Erde</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sternbilder</li> <li>• Laich</li> <li>• Baustile, z.B. Römischer Bogen</li> <li>• Tierspuren</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasser</li> <li>• Luft</li> <li>• Licht</li> <li>• Mechanik</li> <li>• Schwerkraft</li> <li>• Magnetismus</li> <li>• Strom</li> <li>• Stoffe und ihre Eigenschaften</li> <li>• Verbindung von Stoffen</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzenpflege im Zimmer</li> <li>• Pflanzenpflege im Garten, z.B. - Beet nur für Kreuzblütler - Beet mit Pflanzen mit verschied. Blättern</li> <li>• Tierpflege im Zimmer, Fische</li> <li>• Tierpflege im Garten: z.B. Hasen, Schafe</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Erzählungen</li> <li>• Mit wenigen, kurzen Sätzen</li> <li>• z.B. über einen Vogel, der vor dem Fenster auf einem Ast sitzt (Name, Besonderheit)</li> <li>• „Farmer“-Erzählung</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen des täglichen Lebens: Höflichkeitsübungen</li> <li>• Erzieher als Vorbild, Modell</li> <li>• ...</li> </ul>

© P. Wöbcke-Helmle  
und T. Helmle, 2005

Bei Maria Montessori finden sich folgende Hinweise zur Methodik für das Alter von 6 – 12 Jahren. Es war für sie selbstverständlich, dass auch das „Geben des Universums“ in der **Freien Arbeit** erfolgen sollte.

*Gleichwohl sind alle anderen Faktoren unbedeutend verglichen mit der Wichtigkeit der Aufgabe, die hungrige Intelligenz zu speisen und der Forschungsbegierde die weiten Felder des Wissens zu eröffnen. Wenn wir uns ohne Methode an diese Aufgabe machen, wird sie uns ganz unlösbar erscheinen. Aber wir sind bereits im Besitz des Geheimnisses, durch das das Problem gelöst werden kann: ... Eines davon ist, dass das Kind mittels seiner eigenen individuellen Aktivität lernen muss; und zwar in der zugestandenen geistigen Freiheit zu nehmen, was es benötigt und ohne Erörterung seiner Wahl. Unser Lehrer darf nur auf die geistigen Bedürfnisse antworten, niemals vorschreiben. So wie ein kleines Kind nicht stillhalten kann, weil es das Bedürfnis hat, seine Bewegungen zu koordinieren, so ist das ältere Kind mit seiner lästig erscheinenden Neugier nach dem Was, Warum und Woher aller Dinge, die es sieht, dabei seinen Verstand durch seine geistige Aktivität aufzubauen; und es muss ihm ein weites Feld der Bildung zu seiner Ernährung geboten werden.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 39f)

*Die Aufgabe des Unterrichtens wird in sofern leicht, als wir nicht wählen müssen, was wir lehren sollen, sondern dem Kind alles für die Befriedigung seines geistigen Verlangens zur Verfügung zu stellen. Es muss absolute Wahlfreiheit haben, dann verlangt es nichts als die wiederholten Erfahrungen, die während des Erwerbs des gewünschten Wissens zunehmend durch Interesse und ernste Aufmerksamkeit gekennzeichnet sind.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 40)

*Die Aufgabe des Lehrers ist nicht klein oder leicht! Er hat eine riesige Wissensmenge aufzubereiten, um den geistigen Hunger des Kindes zu stillen, und er ist nicht wie der gewöhnliche Lehrer durch einen Lehrplan eingeschränkt, der ihm das Maß jedes in einer bestimmten Zeit vermittelten Stoffes vorschreibt, das auf keinen Fall überschritten werden darf. Es ist sicherlich schwieriger den Bedürfnissen der Kinder zu entsprechen... Er hat selbst eine angemessene Vertrautheit mit jedem Gegenstand zu erwerben, und auch dann wird er nur die äußere Schale des Problems durchdrungen haben. Aber er mag Mut fassen, denn er wird nicht ohne Hilfe, ohne fachkundig erdachten Plan sein.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 40f)

Über die **Methodik in der Schule** kann folgendes Zitat Aufschluss geben:

*... zeigen die veränderte Persönlichkeit, mit der es der Lehrer beim sechsjährigen Kinde zu tun hat, und die Notwendigkeit eines entsprechenden Wandels der Methode. Das Geheimnis des Erfolgs liegt in dem richtigen Gebrauch der Phantasie, um Interesse zu wecken, und der Anregung von Interessenkeimen, die bereits durch attraktives literarisches und veranschaulichendes Material gesät worden sind; aber alle bezogen auf eine zentrale Idee von höchst veredelnder Inspiration: Den „Kosmischen Plan“, in welchem alle bewusst oder unbewusst dem großen Zweck des Lebens dienen. Es wird gezeigt, wie die Vorstellung der Evolution durch neuere geologische und biologische Entdeckungen modifiziert worden ist...*

(„Kosmische Erziehung“, S. 35f)

Hier wird beschrieben, dass es sowohl darum geht, die Dinge kennen zu lernen, als auch sie miteinander in Verbindung, in Zusammenhang zu bringen. Man kann nur Dinge in Zusammenhänge bringen, die man zuvor kennen gelernt hat.

Zu den einzelnen **methodischen Bausteinen**:

Zur Verwendung von **Erzählungen** schreibt Maria Montessori:

*Daher ist es unser Ziel, das Kind nicht zum bloßen Verstehen zu führen, und noch weniger, es zum Auswendiglernen zu zwingen, sondern seine Phantasie anzustoßen, so dass es sich zutiefst begeistert.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 47)

*Hier kann der Rückgriff auf manche Mythen oder Märchen hilfreich sein; aber es müssen solche sein, die die Wahrheiten der Natur symbolisieren, nicht völlig phantastische.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 57)

Zum Einsatz von **Schaubildern**, so genannten „**Charts**“ finden sich folgende Bemerkungen:

*Lassen wir die Augen noch ein wenig auf der Karte der Meeresströmungen ruhen. Man muss den Kindern für diese Dinge nur genügend Zeit lassen, um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen. Da sie instinktiv ihre Umgebung assimilieren, assimilieren sie zur gleichen Zeit auch das, was wir in diese Umgebung hineingestellt haben. Jedes Kind gibt sich einer von ihm frei gewählten Arbeit hin, aber die Karte bleibt da; sie interessiert es.*

(Von der Kindheit zur Jugend, S. 63)

*If you take all charts and timelines and call it cosmic education, that is ridiculous. It goes much further than that. ... We tried then to work with the*



*child in nature – we could try to help the imagination of the child with real experiences.*

(David Kahn, "The Kodaikanal Experience – Chapter II, Interview with Mario Montessori, in: The NAMTA Quarterly, Volume 5, number 1, 1979, S. 56 – 59)

Zu **Naturbegegnungen** findet man:

*An einem sonnigen, klaren Oktobermorgen erfreuten sich die Kinder am Laub auf dem Boden; harkten es zu Haufen, sprangen darüber und hinein, warfen es in die Luft und fingen einiges wieder. Dr. Montessori kam den Weg entlang. Sie stand neben uns, nachdenklich, ernst. Ihr Gesichtsausdruck konnte nichts verbergen und ich, eine sehr junge und unerfahrene Lehrerin, wunderte mich: „Was habe ich falsch gemacht?“, fragte ich sie. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Darüber sprechen wir später.“*

*Ich konnte kaum bis „später“ warten, als sie zu mir sagte: „Alles ist schön, die Kinder waren erfreut über das Erlebnis, aber das ist nur die eine Seite des Bildes. Die Farben des Laubs, sein Gewicht, sein Rascheln und sein Geruch betreffen allein die Sinnesebenen. Was haben sie ihnen beigebracht?“ Ich hatte keine Antwort. Noch am gleichen Tag zog ich die verschiedenen Blätter heraus, eifrig, meine Gestaltung den Kindern am nächsten Morgen zu zeigen.*

*Margot Waltuch entdeckte, dass ihre Materialien, jetzt bekannt als die botanischen Mappen, am besten für die jüngsten Kinder geeignet waren. (...)*

*Laren, Holland, repräsentiert den Beginn des „vorbereiteten Weges zur Bildung“ Montessoris. Bald wollte Montessori auf diesen keimenden Erfahrungen aus Natur und Geografie aufbauen, auf eine erweiterte Sicht auf das Universum und auf eine philosophische Einstellung, geltend für die „Kosmische Erziehung“ hinarbeiten.*

(Fred Kelpin, „Montessori-Erziehung in den Niederlanden“, in: Montessori, Heft 1/2, 1998, S. 36)

Über **Experimente** kann man lesen:

*Geben wir hier einige Bestimmungen durch Übungen, die uns technische und wissenschaftliche Begriffe lehren... Gießen wir also Flüssigkeit von verschiedenem Gewicht in ein Reagenzglas; und an dieser Stelle führen wir das Wort „spezifisches Gewicht“ ein. (...)*

*Das sind einfache Verrichtungen, die aber Zeit in Anspruch nehmen, weil man geduldig abwarten muss, bis sich die Flüssigkeiten abschlagen, sich auflösen oder verdampfen. Außerdem erfordern sie Ruhe und Aufmerksamkeit. Die seelische Wirkung, die man mit diesen Übungen auf die Kinder in diesem Alter erreicht hat, kann man mit der vergleichen, die bei viel jüngeren Kindern durch die Leiseübung entstand.*

(Maria Montessori, Von der Kindheit zur Jugend, S. 71 ff)

Zur **sozialen Reifung** in diesem Alter schreibt Montessori:

*Ein zweiter Aspekt der Erziehung in diesem Alter betrifft die Erkundung des sittlichen Bereichs durch das Kind, die Unterscheidung von Gut und Böse. Es nimmt nicht mehr unbefangen die Eindrücke auf, begnügt sich nicht mehr, Fakten einfach zu akzeptieren, sondern möchte von sich aus verstehen. ... das Kind (möchte) sein eigenes Urteil gebrauchen, das sich oft völlig von dem seiner Lehrerin unterscheidet. Es ist nichts schwieriger, als ein Kind dieses Alters sittliche Werte zu lehren. (...) Aber die Natur ist ganz logisch, indem sie nun im Kind nicht nur einen Hunger nach Wissen und Verstehen weckt, sondern auch einen Anspruch auf geistige Unabhängigkeit, das Verlangen, aus eigenen Kräften Gut und Böse zu unterscheiden und autoritäre Einengung übel zu nehmen. Im moralischen Bereich braucht das Kind nun sein eigenes inneres Licht.*



(„Kosmische Erziehung“, S. 38f)

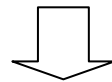
*Eine dritte interessante Tatsache, die man beim Kind von sechs Jahren beobachten kann, ist sein Bedürfnis, sich mit anderen zusammenzuschließen, und zwar nicht um der bloßen Geselligkeit willen, sondern zu einer Art organisierten Aktivität. Es verkehrt gerne mit Kindern in einer Gruppe, in der jedes eine andere Stellung einnimmt. (...) Wenn dem Kind in dieser Periode von Sozialinteresse und Geistesschärfe alle Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden, seine Sicht und Vorstellung von der Welt zu erweitern, wird diese Organisation (die der Menschheit, P.W.) sich bilden und entwickeln; alle Helle, die ein Kind im sittlichen Bereich gewonnen und die hohe Vorstellungen, die es sich gebildet hat, werden für die Zwecke sozialer Organisation in einem späteren Stadium nützlich werden.*

(„Kosmische Erziehung“, S. 39)

Unser Methodikzusammenfassung für das Schulalter:

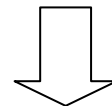
## Fünf methodische Säulen für das Alter von 6 – 12 Jahren

I. Erzählungen	II. Freie Arbeit mit Entwicklungsmaterialien		III. Natur- und Kultur- begegnungen	IV. Freie Arbeit mit Experimenten	V. Gestaltung der sozialen Umgebung/Zeit für die Gruppe
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große „panoramaartige Überblicke“</li> <li>• Kreislauferzählungen</li> <li>• kleine Erzählungen: Einordnen der Detail-Erfahrungen in Zusammenhänge</li> </ul> <p>„Philosophieren mit Kindern“</p>	  Vom Ganzen zum Detail: Überblicksmaterialien	  Vom Detail zum Ganzen: „Meditation am Detail“ „Kleine Materialien“, Funde aus Natur und Kultur	<p>„working out“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feld, Wiese, Wald, Garten, Steinbruch, Museum, usw.</li> <li>• Besuch bei Handwerkern, in Betrieben,</li> <li>• im Theater, usw.</li> </ul> <p>„Philosophieren mit Kindern“</p>	<p>„Forschen“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermuten, was passieren wird</li> <li>• Beobachten</li> <li>• Vermuten von Ursache und Wirkung</li> <li>• Dokumentieren</li> </ul> <p>„Philosophieren mit Kindern“</p>	<p>soziale Atmosphäre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regeln einhalten oder verändern</li> <li>• Klassenrat</li> <li>• Vorstellen von Arbeiten</li> <li>• Konflikte austragen</li> <li>• Humor</li> <li>• Feste</li> </ul>



### Selbständiges thematisches Arbeiten

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bücher</li> <li>- Artikel</li> <li>- CD-Rom</li> <li>- Experten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Recherche</li> <li>- Dokumentation</li> <li>- Referat/Präsentation</li> </ul> |
|---|--|



### Übernahme von Verantwortung – „Achtung“ als Grundhaltung

## 8. »Kosmische Erziehung« in der Montessori-Ausbildung

Zeitliche Gewichtung der Themen aus dem Bereich Kosmische Erziehung  
in Kursen einiger Montessori-Anbieter (nach unserem Kenntnisstand vom April 2006):

Anbieter	H. J. Dattke	Mid-America Montessori Training Institute	AMI / MIA / Montessori CH	C. D. Kaul	Montessori-Vereinigung Deutschland / DMG
Alter	3-6, 6-12	3-6, 6-9, 9-12	3-6, 6-12	3-12	3-10
Gesamtstunden	535 Std.	998 Std.	1030 Std.	250 Std.	ca. 300 Std.
KE-Stunden	145 Std.	256 Std.	?	66 Std.	12 - 16 Std. (plus KE-Theorie-Vortrag)
Anteil	etwas mehr als 1/4	etwas mehr als 1/4	1/3 bis 1/4	etwas mehr als 1/4	1/25 bis 1/19
					1/4 wären 75 Std.

Montessoris Anspruch im Alter von sechs bis zwölf Jahren in alle Wissenschaftsbereiche einzuführen, die Vernetzungen zwischen diesen und auch zu den Bereichen Sprache und Mathematik aufzuzeigen, erfordert unserer Meinung nach eine erhebliche Ausweitung des Anteils an „Praxis der Kosmischen Erziehung“ in unseren nationalen Diplomkursen. Selbst wenn die Vernetzungen zur Mathematik und Sprache von den entsprechenden Fachbereichen übernommen werden könnten, benötigt die *Einführung und Vernetzung* der Wissenschaftsbereiche Astronomie, Geographie, Geologie, Physik und Chemie, Evolution/Biologie, Paläoanthropologie und des für die Montessoris so zentralen Bereiches der Kulturgeschichte einen dem der Bereiche Mathematik und Sprache vergleichbaren zeitlichen Umfang. Auch bei einer zeitlichen Ausweitung würden nur exemplarische Einblicke in die Inhalte und Methoden jeweils für die Altersstufen drei bis sechs und sechs bis zwölf Jahre gegeben werden können.

Der häufig gemachte Vorschlag, zusätzliche Seminare additiv an abgeschlossene Diplomkurse anzuhängen, löst das Problem nicht, weil der zentrale Stellenwert der Kosmischen Erziehung als Antwort auf Entwicklungsbedürfnisse der Sechs- bis Zwölfjährigen mit neu hinzu kommenden Inhalten und einer neuen Methodik (Hinausgehen, Erzählen, Experimentieren, Zusammenhänge aufzeigen) so nicht deutlich werden kann. Unsere KollegInnen Wolfgang Schweitzer, Christine Wengert und wir haben im süddeutschen Raum schon 1997 damit begonnen, „weiterfüh-

rende Seminare zur Kosmischen Erziehung“ im Anschluss an Diplomkurse anzubieten<sup>11</sup>. Die Kurse hatten gute Rückmeldungen und waren rege nachgefragt (oft mussten Wartlisten begonnen werden). Der Nachteil: Nur ein interessierter Kreis wurde in das grundlegende Konzept der Kosmischen Erziehung eingeführt. Wir meinen, dass *alle* TeilnehmerInnen eines Diplomkurses ähnlich gründlich in das Konzept der Kosmischen Erziehung für die Sechs- bis Zwölfjährigen eingeführt werden müssen, wie es für das Kinderhaus-Konzept für die Drei- bis Sechsjährigen jetzt der Fall ist<sup>12</sup>. 16 Unterrichtsstunden reichen nicht aus um – für alle verständlich – in die Praxis vernetzten Lernens einzuführen.

In Österreich (Vorarlberger Diplomkurs 2004-06) ist im vergangenen Sommer ein Pilotkurs abgeschlossen worden, bei dem wir mit 56 Stunden Kosmischer Erziehung beteiligt waren. Die Rückmeldungen speziell zur Einbettung der Kosmischen Erziehung in den Gesamtzusammenhang des Kurses waren sehr gut. Wir wünschen uns, dass etwas Entsprechendes auch in der Montessori-Vereinigung ausprobiert werden kann. Additive Module wären im Anschluss an erweiterte Kurse im obigen Sinne immer noch sinnvoll, weil die vertiefende Auseinandersetzung mit den Themenbereichen und deren Vernetzungen sinnvoll und nötig ist.

---

<sup>1</sup> Erstmals veröffentlicht in: "Montessori – Zeitschrift für Montessori-Päd." 45. Jahrgang (2007), Heft 1/2, S. 24 bis 59.

<sup>2</sup> Aus: Thomas Müller, Romana Schneider (Hrsg): Montessori-Lehrmaterialien 1913-1935, Möbel und Architektur, Prestel, München, 2002, Seite 85. Bildnachweis: Ullstein Bilderdienst, Berlin.

<sup>3</sup> www.kelpin.nl (2002), Übersetzung: Fleur Winter.

<sup>4</sup> Quellen:

- Ela Eckert: Maria und Mario Montessoris Kosmische Erziehung – Vision und Konkretion, Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2001.
- Franz Hammerer: Maria Montessoris pädagogisches Konzept – Anfänge der Realisierung in Österreich, J&V Wien, 1997.
- Thomas Helmle, Petra Wöbcke-Helmle (Hrsg): Advanced Montessori Course London 1957/58 – Kurs- und Materialbuch von Brigitte Ockel, Wurster-Bildungsmedien, 2005, www.montessori-london-1957.de
- Maria Montessori: The Advanced Montessori Method - II, 1916, Nachdruck; Clio-Press, Oxford, 1995.
- Maria Montessori: To educate the human potential, 1948, Nachdruck: Clio Press, Oxford, 1993.
- Maria Montessori: Von der Kindheit zur Jugend, Herder, Freiburg, 1966.
- Mario Montessori: Story of the Universe – God who has no Hands, in AMI-Communications, 1958/4, S. 226-232.
- Thomas Müller, Romana Schneider (Hrsg): Montessori - Lehrmaterialien 1913-1935, s. o.
- Brigitte Ockel: nicht veröffentlichte Tagungs-Mitschriften aus Bad Godesberg, Bergamo, Frankfurt, Straßburg und Wondschoten.
- Margot Waltuch: A Montessori Album, NAMTA, Ohio, 1986.

<sup>5</sup> "The four planes of education", reprint from AMI-Communications, 1971.

<sup>6</sup> Quelle und Copyright: AMI - USA

<sup>7</sup> Anne Dunn's Beitrag ist abgedruckt in: „Das Kind – Kosmische Erziehung II, Heft 35, 1. Halbjahr 2004“.

<sup>8</sup> Aus: David Kahn (Hrsg.): What is Montessori Elementary?, NAMTA 1995.

<sup>9</sup> AMI-Communications 1998/2-3, S. 14 Camillo Grazzini, "Cosmic Education at the Elementary Level and the Role of the Materials".

<sup>10</sup> Der vollständige Titel lautet: "Children of the Universe – Cosmic Education in the Montessori Elementary Classroom", Parent Child Press, Hollidaysburg, PA, 2002.

<sup>11</sup> Wir haben im Süden versucht in einem dreijährigen Rhythmus folgende sechs Themenbereiche jeweils ein Wochenende lang anzubieten: Geographie, Astronomie, Entwicklung der Menschen und Kulturgeschichte, Evolution – Biologie, Zeit, Physik und Chemie. 2003 kam die Form der „Sommerferienseminare“ hinzu – eine Woche lang. Karl Grass hat dazuhin mit seinen vielen und sorgfältig vorbereiteten Workshop-Angeboten mitgeholfen, der Praxis der Kosmischen Erziehung im Südwesten Deutschlands „auf die Beine zu helfen“.

<sup>12</sup> „Vorbereitung auf Kosmische Erziehung“ kommt aus unserer Sicht im Kinderhausteil meistens auch zu kurz.